Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Preis einer gesp. Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 15 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pf., Reklamepetitzeile für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 40 Pfg., sonst 50 Pf. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 168. Sonnabend, den 22. Juli 1916. 11. Jahrgang.

Der Fortgang der feindlichen Offensive an der Westfront.

Abwehr russischer Vorstöße in der Bukowina. — Zusammenbruch russischer Angriffe auf der Höhe von Capul und südlich von Velatye. — Große italienische Verluste östlich des Borcolapasses.

Renell Rodd, der ungekrönte König von Italien.

Unser Mitarbeiter in Lugano schreibt: Seit Wochen herrscht, wie man aus Rom erfährt, in der englischen Botschaft reges Leben und Treiben. Der englische Botschafter Renell Rodd ist nach mehrwöchigem Urlaub, den er in Schottland verlebt hat, nach Rom zurückgekehrt und hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Kurz nach dem Sturz Salandras war seine Gesundheit so angegriffen, daß eine Erholung von den Strapazen nötig schien. Ohne Zweifel ist Herr Renell Rodd jetzt der einflußreichste und mächtigste Mann in Italien, so eine Art Vizekönig von Aegypten, wobei in dem Vergleich die Stellung des Königs von Italien ungefähr der des Kehdiven entsprechen würde. Renell Rodd besorgt die Regierungsgeschäfte Italiens fast souverän, er gibt dem neuen Kabinett Anregungen und Ratschläge, und es geschieht nichts in Italien, von dem Herr Renell Rodd nicht unterrichtet wäre. Eine seiner schwersten Sorgen war, dahin zu wirken, daß das Kabinett, das man getrost als sein Kabinett bezeichnen kann, eine gute Presse habe, denn ohne gute Presse ist in Italien keine Politik zu machen. Um dies zu erreichen, hat es der Botschafter unternommen, einige große italienische Blätter, wie Corriere della Sera, Secelo, Giornale d'Italia und dann noch mehrere größere Provinzblätter zu einer großen Interessen-Gemeinschaft zusammenzuschweißen, und diese dann dem großen englischen Zeitungstrust Northcliffs anzugliedern, sodaß die Times, die Nowojo Wremja und der Corriere von nun an die geistige Hauptherberge der englisch-russisch-italienischen öffentlichen Meinung vorstellen würden. Lord Northcliff war persönlich nach Rom gekommen, wo die Verhandlungen über die Beteiligung Lord Northcliffs am Corriere mit der Direktion des Mailänder Blattes stattfanden. Lord Northcliff war auch mit dem Plane des Botschafters durchaus einverstanden, es war jedoch noch eine sehr große Schwierigkeit zu überwinden. Der Corriere della Sera war bisher französisch offiziös, und mußte daher, den Plänen Renell Rodds entsprechend, von seinen französischen Verpflichtungen losgeeist werden. Die Verhandlungen scheinen nun so weit vorgeschritten zu sein, daß sie bald zum Abschluß gelangen werden. Mehrere Anzeichen deuten darauf hin, so z. B. schweigt seit einigen Wochen der Corriere della Sera, der sich vorher noch zu einer Kritik an dem Kohlenwucher Englands verstieg, sich über solche kleinen Mißstände wie die Ausbeutung des italienischen Volkes durch England, vollständig aus. Auch Secolo und Giornale d'Italia sind still geworden und England wird immer mehr der edle und selbstlose Freund Italiens. Weiter hat diese Tatsache ihren Grund darin, daß die Anzeigenseiten der italienischen Blätter jetzt fast nur von englischen Firmen belegt sind. Auch hier zwischen den Anzeigen läßt sich die Tätigkeit Renell Rodds nachweisen. Im April hatte Renell Rodd eine Gesellschaft englischer Großkaufleute in seinem Botschaftspalazzo empfangen. Bei dieser Gelegenheit, so berichtet recht offenherzig der Vorsitzende der Handelskammer in Rom, hat der Botschafter den englischen Kaufleuten den Rat gegeben, sich des italienischen Marktes immer mehr zu versichern, und dabei ausdrücklich betont, daß dies am besten durch eine großzügige Reklame in den führenden Blättern zu erreichen sei. Dieser Wink mit dem Zaunpfahl wurde verstanden und die Engländer inserierten fürs Vaterland.

•

Italiens Wirtschaftsmaßnahmen gegen Deutschland.

Das italienische Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, wonach die Anordnung des Erlasses vom 24. Juni 1915, wodurch Verkäufe, Zessionen und Eigentumsübertragungen irgend welcher Art an und mit österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen verboten werden, auch auf Staatsangehörige und Schutzbefohlene aller feindlichen Staaten und der mit den alliierten Staaten feindlichen Länder ausgedehnt wird. Der Erlaß ordnet in gleicher Weise an, daß im Wege der Vergeltung und nach Ermessen des Justizministeriums auf alle feindlichen oder den Alliierten feindlichen Staaten die Anordnungen des Erlasses vom 24. Juni 1915 ausgedehnt werden können, wonach den österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen oder Gesellschaften die Anstrengung und Durchführung gerichtlicher Verfahren verboten wird. Schließlich ordnet der Erlaß an, daß die Befugnisse, wonach der Justizminister unter Umständen Maßnahmen gegen Staatsangehörige oder Gesellschaften feindlicher Länder treffen kann, ihm in gleicher Weise auch gegen Staatsangehörige und Gesellschaften der den Alliierten feindlichen Länder eingeräumt werden. (W. T. B.).

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 22. Juli vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet haben unsere Gegner bei ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages, gestern auf den einheitlichen Angriff verzichten müssen. Einzelne Teilvorstöße sind mühelos abgewiesen oder schon im Ansturm unterdrückt worden. Bei der Säuberung eines Engländernestes am Foureaux-Wäldchen machten wir einige Dutzend Gefangene und erbeuteten neun Maschinengewehre.

Die lebhaften Artilleriekämpfe wurden mit Unterbrechung fortgesetzt. Nördlich von Massiges (Champagne) blieb heute in der Frühe ein französischer Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg.

Beiderseits der Maas steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu größter Heftigkeit. Gestern früh und heute nacht scheiterten feindliche Angriffe im Front-Abschnitt von Fleury.

Unsere Patrouillen nahmen in der französischen Stellung nordöstlich von St. Dié 14 Mann gefangen.

Der Flugdienst des Tages und der Nacht war beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet, teilweise aber unter der Bevölkerung Opfer gefordert, so in Laon wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden. Unsere Gegner verloren sieben Flugzeuge im Luftkampfe und zwar südlich von Bapaume und je eins südlich von Arras, westlich von Comsles und bei Roye. Leutnant Wintgens hat seinen 10. und 11., Leutnant Höhndorf seinen 10. Gegner außer Gefecht gesetzt. Seine Maj. der Kaiser hat seine Anerkennung für die Leistungen des Oberleutnants Freiherrn von Althaus, der bei Roye Sieger über einen französischen Doppeldecker blieb, durch Verleihung des Ordens Pour le Merite Ausdruck verliehen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Straße Eckau-Kekkau trotzten Brandenburgische Regimenter unter den starken russischen Angriffen, die am Nachmittag wieder aufgenommen und bis tief in die Nacht fortgeführt wurden. Sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Von den übrigen Fronten sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

(W.T.B.) **Oberste Heeresleitung.**

Kundgebung für den Krieg mit Deutschland.

(Meldung der Agenzia Stefani.) Am Donnerstag abend begab sich in Rom ein gewaltiger Zug unter Führung des Deputierten Barzilai zum Kapitol, um dort eine Gedächtnisfeier für Battisti (den wegen Landesverrats verurteilten Trientiner Abgeordneten) zu veranstalten. Vom Balkon des Senatspalastes hielt Bürgermeister Fürst Colonna an die Menge eine Rede, in welcher er Battisti feierte. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher gefordert wird, daß die nationale Regierung auf die österreichisch-deutsche Herausforderung mit einer Kriegserklärung an Deutschland, der Internierung aller Feinde und der Beschlagnahme ihrer Güter antworte, und versichert, daß es mehr als je der unerschütterliche Wille Italiens sei, den Krieg bis zum Siege fortzusetzen. Während die Glocke des großen Kapitols läutete, löste sich der Zug unter den Rufen: Tod Oesterreich, Krieg Deutschland! auf.

• • •

Der erfolglose englisch-französische Massenangriff.

Mit mehr als 17 Divisionen und über 200 000 Mann haben die Engländer und Franzosen einen Hauptanschlag zu führen versucht. Während die Angriffe der letzten Zeit räumlich verhältnismäßig eng begrenzt waren und ganz bestimmte taktische Ziele hatten, haben sich Foch, der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte, und Haig diesesmal zu einem Massenstoß auf einer Front von 40 Kilometern aufgerafft, der offenbar gar kein anderes Ziel hatte als die vollständige Zertrümmerung und Durchbrechung der deutschen Front. Hierfür spricht der ungeheure Truppeneinsatz, vor allem aber die Bereitstellung von englischer Kavallerie, die den geschlagenen Feind verfolgen, den Kampf also wieder in einen Bewegungskrieg überleiten sollte. Als seinerzeit während der großen Champagne-Offensive Joffre sich zu derselben Maßnahme entschloß, hat man es auch in England merkwürdig gefunden, wie der französische Oberkommandierende die Kriegslage so sehr verkennen konnte. General Haig hat sich nun denselben Fehler zuschulden kommen lassen. Es scheint überhaupt, daß man sich im Lager unserer Feinde über die Angriffstaktik nicht ganz im klaren ist. Solange an einzelnen Stellen der Front nach reichlicher Feuervorbereitung und mit überlegenen Kräften angegriffen wurde, schien es, als ob unsere Feinde die Art des deutschen Vorgehens im Raume von Verdun nachahmen wollten. Sei es nun, daß den Herren Haig und Foch diese Methode zu schwierig und langwierig erschienen ist, sei es, daß sie in dem Irrtum befangen waren, die deutschen Stellungen seien für einen allgemeinen Massensturm reif, kurz sie sind zu russischen Methoden zurückgekehrt — und haben auch damit Schiffbruch gelitten. Denn was sie erreicht haben, die Einbuchtung der deutschen Linie in einer Breite von drei Kilometer und einer Tiefe von 600 Meter, das steht in gar keinem Verhältnis zu dem Einsatz an Truppen und zu den Verlusten, und schon gar nicht zu den Erwartungen, die sie gehegt haben dürften, denn 17 Divisionen und über 200 000 Mann schickt man nicht ins Feuer, um einen drei Kilometer langen zerschossenen deutschen Graben zu erobern. Der Massensturm ist zu einer schweren Niederlage geworden, die heranwogende übermächtige Flut der feindlichen Streiter ist wiederum an dem starken deutschen Damm zerschellt. Wiederum haben unsere Truppen das Vertrauen, das die Heimat auf sie setzt, auf das glänzendste gerechtfertigt und einen neuen Beweis todesmutiger Tapferkeit erbracht. Mit dem Gefühle tiefen Dankes gedenkt die Heimat ihrer Söhne, die nun schon seit drei Wochen im furchtbarsten feindlichen Feuer unerschüttert ausharren. Noch ist ein Ende der feindlichen Anstrengungen nicht abzusehen, die glänzende Abwehr des feindlichen Massensturms gibt uns aber das Recht, mit vollster Zuversicht der weiteren Entwicklung der Dinge entgegenzusehen.

Die Dauer der feindlichen Generaloffensive.

Die in Basel eingegangenen Mailänder Zeitungen bringen Londoner Telegramme, wonach die Alliierten die Dauer ihrer jetzt begonnenen Generaloffensive auf mindestens zwei Monate vorgesehen haben und für diese Zeitdauer hoffen, den Widerstand der Feinde zu brechen und den siegreichen Frieden zu erfechten. Italiens Schicksal werde das der Verbündeten sein.

Völlige Räumung von Reims.

Wie die neue Zürcher Ztg. meldet, hat das französische Oberkommando den Befehl gegeben, die Stadt Reims vollständig zu räumen. Man weiß nicht, ob diese Maßnahme ihren Grund in einer beabsichtigten Wiederaufnahme der Offensive in der Champagne hat, doch hält man diese Möglichkeit für sehr wahrscheinlich.

Lord Selborne über die Kriegsdauer.

Der jüngst zurückgetretene englische Minister Lord Selborne sagte in einer Versammlung: Man darf nicht glauben, daß der Krieg irgendwie seinem Ende nahe sei, weil ein kritischer Punkt in ihm erreicht ist. Die Arbeit, die vor uns liegt, dürfte eine Arbeit von Jahren sein. Wir sind nur am Anfang der Aufgabe, zu der das ganze Reich sich geeinigt hat. Die Nation muß in allen ihren Teilen sich aufs äußerste anstrengen.

Eine Mahnung Redmonds.

Reuter meldet: Redmond veröffentlichte eine Denkschrift, die er am Dienstag an Asquith und Lloyd George sandte. Er erklärte darin, daß die Verschiebung der Einbringung des Homerulegesetzes sowie Lansdownes neuerliche Rede im Oberhause eine sehr ernste Lage in Irland geschaffen hätten. Jeder Vorschlag, der von den vereinbarten Bedingungen abweiche, würde die irische Partei zwingen, die Vereinbarung für aufgehoben zu erklären. (W. T. B.)

Verweigerung der Apellation Casements an das Oberhaus.

Nach Blättermeldungen aus London, verweigerte der Generalanwalt seine Zustimmung zu einem Apellationsgesuch Casements an das Oberhaus als den höchsten Gerichtshof.